

**Kommentar des Agrarausschusses der Niedersächsischen Landjugend**

Hannover, 31.03.2016

Thema „Fehlerhafte Berichterstattung zu landwirtschaftlichen Themen“

Der Agrarausschuss der Niedersächsischen Landjugend hat den unsäglichen BILD-Artikel „Doppelt so teuer! BILD hat verglichen: Lohnt es sich wirklich mehr für Bio auszugeben?“ zum Anlass genommen, um die Problematik der Berichterstattung zu landwirtschaftlichen Sachverhalten zu thematisieren.

Die deutsche Landwirtschaft durchläuft die wohl schwierigste Phase seit vielen Jahrzehnten. Vorrangig ist sicherlich die wirtschaftliche Lage der Grund hierfür. Gerade Milchvieh- und Schweinehalter sind in ihrer Existenz bedroht. Doch was den meisten Landwirten mindestens genauso Bauchschmerzen bereitet, ist die gesellschaftliche Kritik an der Landwirtschaft. Die Kritik beruht in erster Linie auf Unwissenheit und Fehlinformationen, darüber ist sich der Ausschuss einig.

Der Verbraucher befindet sich hier in einem verhängnisvollen Kreislauf. Um der Unwissenheit zu entkommen, sucht er nach Informationen. Dabei wird häufig der Weg des geringsten Widerstandes gewählt. Lange und wissenschaftlich recherchierte Texte sind langweilig und umständlich zu lesen. Deshalb bevorzugen die meisten Verbraucher die kurzen, plakativen Artikel, die mit provokanten Formulierungen gespickt sind und zu skandalösen Erkenntnissen führen. Schnell sind diese gelesen und sofort kann der informierte Bürger bei Stammtischdiskussionen über Massentierhaltung in der Mittagspause mitreden (Vorsicht: Ironie/Sarkasmus).

Dies ist ein verbreitetes Verhaltensmuster einer Gesellschaft. Wo liegt das Problem wirklich? Das Problem liegt in der medialen Berichterstattung. Dass sich eine Zeitung mit einem schlecht recherchierten Bericht über das verseuchte, deutsche Nationalgetränk besser verkaufen lässt als eine, die über das vorbildliche Verhalten eines Landwirtes in der Tierhaltung berichtet, ist leider Tatsache, darf aber trotz allem oder gerade deswegen nicht Ziel und Arbeitsmoral eines Mediums sein. Hohe Auflagenzahlen auf dem Rücken einer Berufsbranche zu sichern, ist nicht nur moralisch fraglich, sondern kriminell! Die Aufgabe eines Mediums ist es, neutral zu informieren und somit sachlich korrekte Informationen weiterzutragen.

Auch die Politik geht in dieser Sache nicht mit einem positiven Beispiel voraus. Es ist erschreckend, welche Methoden und Vorgehensweisen in der Öffentlichkeit genutzt werden, um die Landwirtschaft zu denunzieren. Da wollen „Die Grünen“ Glyphosat in der Muttermilch nachgewiesen haben. Das wäre wirklich schlimm und hätte zu Recht weitreichende Folgen, wenn es gestimmt hätte. Doch im Nachhinein stellte sich heraus, dass es keine Belege für einen Test gegeben hat, der Glyphosat in der Muttermilch nachgewiesen hat. Damit haben „Die Grünen“ also nur Panik machen wollen. Wieder und mit purer Absicht auf dem Rücken des Landwirtes. Denn was bleibt den meisten Lesern im Kopf? Glyphosat? Da war doch was. Ach, das ist doch ein Pflanzenschutzmittel, das in der Landwirtschaft verwendet wird. Und wurde das nicht deshalb in der Muttermilch nachgewiesen?





## Wir bewegen das Land.

Es ist wohl normal, dass sich eher die negativen Informationen über Landwirtschaft in den Köpfen der Verbraucher festsetzen. Wenn diese aber falsch sind, ist es für die Landwirte eine unfassbar schwere bis unüberwindbare Aufgabe, dieses gesellschaftliche Meinungsbild, welches sich in sehr schneller Zeit entwickelt, wieder gerade zu rücken und richtig zu stellen. Deshalb bittet der Agrarausschuss den Verbraucher inständig darum, die Inhalte von kritischen Texten unbedingt und immer zu hinterfragen und sich bei mehreren Quellen zu informieren. Wie kann es sein, dass trotz aller Horrornachrichten über Glyphosat in der Muttermilch, Antibiotika im Fleisch und nitratverseuchtes Grundwasser die Gesundheit und Lebenserwartung der Bevölkerung stetig steigt?!

Deutsche Landwirte und Tierhalter verfügen über eine der besten Ausbildungen der Welt. Jeder Landwirt muss mindestens eine zweijährige sowohl praktische als auch theoretische Ausbildung absolvieren, um sich Landwirt nennen zu dürfen. Des Weiteren sind Fort- und Weiterbildungen für jeden aktiven Landwirt verpflichtend und müssen regelmäßig nachgewiesen werden.

Anders ist dies bei vermeintlichen Umwelt- und Tierschützern. Von ihnen wird keine fundierte Kenntnis über Tier und Umwelt gefordert. Trotzdem wird ihnen fernab von jeder Überprüfung zugetraut, dass sie die „wahren“ Experten im Sektor Landwirtschaft sind. Der Agrarausschuss wünscht sich, dass Redakteure auf die Landwirte zugehen, wenn sie Artikel über Landwirtschaft schreiben wollen. Nur von ihnen werden sie realistische und richtige Informationen über dieses Themengebiet erhalten.

Wieso wird nicht mit den Landwirten gesprochen, wenn über sie gesprochen wird?!

Die Landwirte in Deutschland arbeiten gewissenhaft, nachhaltig und umweltbewusst. Die Qualität ihrer Lebensmittel war noch nie so gut wie heute (Aussage: Bundesinstitut für Risikobewertung) und das Angebot ist in Deutschland so reichhaltig und erschwinglich wie sonst nirgendwo. Daher möchte der Agrarausschuss abschließend die Verbraucher auffordern, den regionalen, deutschen Lebensmitteln und der Wertschöpfung mit Wertschätzung zu begegnen!

Landwirte lieben ihren Beruf und sie erledigen ihn mit Leidenschaft und Hingabe.

